

Rundbrief September 2025

Bericht von Myrta Kora

Liebe Faaba Freunde

«Mögest du Kinder wertschätzen, die Alten umarmen und die Armen stärken» – *Lynne Hybels*

Vieles geht mir durch den Kopf, aber wovon soll ich dieses Mal berichten?

Die Internate werden gut betreut von unserer Mitarbeiterin Cathérine. Ja, es hat noch Baustellen (die wird es immer geben), wir sind aktiv im Austausch, und sehr Vieles läuft optimal.

Die 500 Starterkits für die Schulanfänger ist Cathérine am Zusammenstellen, diese werden wieder mit viel Freude von stolzen Schülerinnen und Schülern entgegen-genommen werden. Die Schwierigkeit war dieses Mal, eine neue lokale Fach-person zu finden, welche sich gewohnt ist mit den festen Stoffen zu schneiden, und sich diese Menge zutraut. Und ein sensibles Detail: es gibt da keine Preis-vergleiche! Es ist also für Cathérine eine herausfordernde Arbeit, bis sich das einmal eingespielt hat.

Im April waren Daniel und ich eine kurze Zeit für Ferien in Benin und haben zusätzlich einige Angelegenheiten für die Faaba erledigt. Wir haben Familie und alte Freunde besucht und auch unbekannte Personen, zu denen wir hingebeten wurden.

Dieses Mal ist uns das schwierige Schicksal von Diabetikern ganz konkret vor die Augen geführt worden. In dieser Region von Benin ist das nötige Material für eine gute Behandlung für die meisten Diabetiker unmöglich aufzutreiben. Das Insulin und die Utensilien zum Blutzuckermessen UND ein lückenloser Nachschub kann man ausserhalb der Hauptstadt kaum garantieren. Zusätzlich haben die meisten Menschen keinen Kühlschrank. Eine 55-jährige Frau, bei der ich schon vor über 30 Jahren das Gemüse vor dem Spital abkaufte und die später als Brotverkäuferin arbeitete, haben wir im Spital besucht. Sie weiss schon seit langem, dass sie Diabetes hat, und versuchte seit dieser Zeit, ausschliesslich mit der Ernährung den Blutzucker etwas zu stabilisieren, leider mit kleinem Erfolg. Zusätzlich hinkt sie, weil sie als Kind Kinderlähmung hatte. Nun hatte sich an ihrem gesunden Fuss eine Wunde entwickelt, die nicht heilte. Der Fuss musste amputiert werden, aber der Stumpf heilte auch nicht.



Zu diesem Zeitpunkt war sie schon seit zwei Monaten im Spital, das Bein bis zum Oberschenkel nachamputiert, und kein Geld war mehr übrig für die Zukunft. Wir durften ihr im Namen der Faaba etwas an die Spalkosten zahlen und eine Prothese versprechen, was sie und ihre Familie unglaublich gefreut und berührt hat. Sie und ihr Leid wurden gesehen! Leider kam unsere Hilfe zu spät, sie ist zwei Wochen nach unserem Besuch gestorben.

Wir haben noch zwei andere Diabetiker besucht: Ein pensionierter Pastor und auch sein Sohn, ein ehemaliger Kollege von Daniel. Der Pastor hat beide Beine amputiert und sein Sohn ist dialysepflichtig und hat auch eine Wunde am Fuss, die nicht heilen will. Die Dialyse ist unglaublich teuer, aber er wird als ehemaliger Berufssoldat vom Staat dafür unterstützt, jedoch erst nachdem sich schon stark verschuldet hatte. Sehr berührend ist bei beiden Menschen, dass sie in ihrem schweren Schicksal immer noch dankbar sind für das, was sie haben. Sie LEBEN ja! Weinen können wir dann, wenn er gestorben ist, lachte der alte Pastor, ...und er lachte häufig während unseres Besuches. Seine blinde Frau, die nebenan im Bett lag, beteiligte sich auch aktiv am Gespräch.



Unsere Konsequenz von diesen Begegnungen war, dass wir den Arzt und den Pflegedienstleiter gebeten hatten, uns Personen zu melden, die in einer finanziell speziell vulnerablen Situation sind, damit wir mit der Faaba frühzeitig helfen können. Wir danken Ihnen, liebe Faabafreunde, ganz herzlich, dass Sie uns helfen, das zu ermöglichen! Wie wir den Diabetikern helfen können, BEVOR sie Komplikationen haben, dafür werden wir ins Gespräch mit den Ärzten, Pflégern und der Spitaldirektion gehen.

Zukunftsprojekte: Schon lange liegt die Anfrage auf dem Tisch, eine Unterkunft für die Universitätsstudent: innen in Parakou zu finanzieren. Wir sehen die Notwendigkeit ein, aber die Kosten sind um einiges höher als die Gebäude für die schon realisierten Internate in der Peripherie. Wir von Stiftungsrat sind fest am Ringen für die richtige Lösung!

Wir danken ihnen ganz herzlich für Ihr Vertrauen und Ihre Unterstützung!

Der Stiftungsrat

Unterstützt uns jetzt auf
faaba.ch/spenden

